

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1895

262 (8.11.1895) Abendzeitung

Badische Presse.

Auflage 16000. 15975. 23. März 1895 (Kleine Presse). Garantiert größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter. General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Abonnement:
Im Verlage abgeholt: 30 Pfg. monatlich.
Frei in's Haus geliefert: Vierteljährlich 1.30
Auswärts durch d. Post bezogen ohne Zustellgebühr 1.50.
Inserate:
Die Zeitungs-20 Pfg. (Kontaminerte billiger).
Die Kleinere 40 Pfg.
Eingel-Nummer 5 Pfg.
Doppelnummer 10 Pfg.

Expedition:
Karlsruhe Nr. 7.
Rotationsdruck.
Eigentum und Verlag von F. Thiergarten.
Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden u. lokalen Theil: **Albert Herzog**, für den Inseraten-Theil: **H. Rinder-Spacher**, sämtlich in Karlsruhe.

Nr. 262. Post-Zeitungsliste 723. Karlsruhe, Freitag den 8. November 1895. Telephon-Nr. 86. 11. Jahrgang.

Die Freisprechung des Marquis de Rayne.

Paris, 6. Nov.
Die Geschworenen des Cher haben gestern Abend den Marquis de Rayne für nicht schuldig erkannt. Als der Obmann, ein Bauer in blauer Blouse, um halb 9 Uhr feierlich die Hand auf's Herz legte und sagte: „Auf meine Ehre und mein Gewissen, vor Gott und vor den Menschen erkläre ich, daß die Mehrheit der Geschworenen alle Fragen mit „Nein“ beantwortet hat“, da brauste ein Beifallssturm durch das Haus und wiederhallte im Hofe des Justizpalastes und auf der Straße. Dann verkündigte der Präsident des Gerichtshofes dem Angeklagten seine Freisprechung.
Der Marquis de Rayne nahm den Spruch weinend entgegen, und viele der Anwesenden weinten mit dem Manne, den sie noch vor wenigen Tagen für einen Bösewicht, Tyrannen und Mörder gehalten hatten. Seine Söhne kamen nun herbei und umarmten den Vater, schienen aber weniger bewegt, als die Fremden. Da der Marquis jetzt wegen grober Mißhandlung seiner Frau noch vor dem Zuchtpolizeigerichte zur Rechenschaft gezogen werden soll, so wurde er nicht sogleich auf freien Fuß gesetzt. Man nimmt an, er könnte zu einigen Monaten Gefängnis verurteilt werden, allein die Strafe würde ihm wahrscheinlich auf Grund der sechsmonatlichen Untersuchungshaft geschenkt.
Seine Freisprechung verdankt der Marquis mehr der Schlechtigkeit seiner Frau und ihres Vertrauten, des Abbé Roffetot, als den Beweisen seiner gänzlichen Unschuld; denn diese sind ausgeblieben. Der Staatsanwalt Pain stellte ihn denn auch als schuldig dar, weil Menaldo, der immer unbehaglicher wurde, sich nicht selbst an der einsamen Stelle bei Fuffarella ins Meer gestürzt haben könne, und suchte die Antipathie, die sich der Geschworenen und des Publikums gegen die Mutter des verschwundenen Knaben bemächtigt hatte, abzuschwächen.
Dies gelang ihm aber um so weniger, als im Laufe der letzten Verhandlung ein neuer Beweis von der Verlogenheit der Marquise de Rayne eintraf und vielleicht den Ausschlag gab. Die Dame hatte, wie erwähnt, vorgestern an ihre Schneiderin nach Nevers telegraphirt, diese sollte sich bei ihrem Notar erkundigen, ob er den Schreiber noch habe, der ihr beihilflich, als sie sich entschlossen hatte, ihren Mann dem Gerichte anzuliefern. Sie that dies, um den Abbé Roffetot vor dem Verdachte, er habe das Schriftstück aufgesetzt, zu retten. Zugleich aber hatte sie zwei andere Depeschen abgehen lassen, mit der Weisung, man solle ihr telegraphiren, jener Schreiber sei gestorben. Diese Depeschen wurden gestern dem Gerichtspräsidenten zugestellt und von dem Vertheidiger Danet so geschickt benutzt, daß die Geschworenen auf „Nicht schuldig“ erkannten.

Theater, Kunst und Wissenschaft.
AH. Karlsruhe, 7. Nov. In seinem gestrigen Vortrage über „Faust“, der den Schluß seines dankenswerthen Goethe-Cyclus bildete, gab Herr Schriftsteller Albert Geiger

einen umfassenden Ueberblick nicht nur über diese gewaltige Dichtung, sondern auch über die deutsche Faustsage an sich. Indem er den Satz aufstellte: „Nichts begehrt der Mensch mehr, als die Macht, und auch das Wissen ist ihm, wenn er es erstrebt, nur Mittel zum Zweck“, sah er in der Volksgestalt des Faust, der unbedingtes Wissen, unbedingte Macht begehrt, einen Rebellen wider Gott, dem diese Eigenschaften allein zustehe. In dem Faust des Volksbewußtseins habe sich der naive Egoismus, die reine Genußsucht des 15. Jahrhunderts verlorpert, ohne daß bei allen beglaubigten historischen Details dabei an die Figur eines wirklichen Faust gedacht zu werden brauche. Nach Grimm habe der Name Faustus-Fortunatus, z. B. der Begabte, nichts als einen höflichen Titel bedeutet.
Bei Goethe habe nun das Faustproblem eine große Wandlung erfahren. Nicht mehr Faust begehrt die Schwänke der Volkssage, sondern Mephisto. Goethes Faust läßt zudem auch das Begehren nach Wissen in den Vordergrund treten und dabei ein zweifelndes Sehnen nach einem rein geistigen Glückszustand. Bei Goethes Faust wurde wie in seinem „Wilhelm Meister“ ein Mensch durch das Leben geführt, durch die kleine und die große Welt. Das Unsterbliche im Menschen, das schlummernde sittliche Bewußtsein, es wird bei diesem Entwicklungsgang trotz aller Hemmnisse und Wirrnisse geweckt und erringt damit den Sieg über die niederen Leidenschaften. In Mephisto erkennt der Redner die Verfinstlichung einer Wahrheit, wie sie später von Hegel in ein Philosophem gefaßt wurde, als die Personifikation der Verneinung des Bestehenden, die damit zugleich die treibende Kraft jeder Weiterentwicklung wird, — die also ursprünglich wohl „das Böse will, doch stets das Gute schafft“.
Der Redner schilderte dann das tragische Liebesidyll Gretchen's, die sich in feilscher Reinheit dem Geliebten ergibt, in dessen Zauber sie steht und deren durch die „Stimme von oben“ verkündete „Rettung“ auch die Schuld Faust's nicht ganz so brüdennd mehr erscheinen lasse. Der zweite Theil des Faust, so führte Herr Geiger weiter aus, wisse nichts von der herzhafte Ursprünglichkeit des ersten. Ruhige Schönheit und wunderbare Beherrschung der Form sei besonders sein eigen, die Genialität des ersten Theiles zeige doch erst wieder der Schluß des Dramas. Der 5. Akt trage wieder menschlich ergreifende Misse. Wir sehen hier das Machtbestreben idealisiert. Vosgeköst vom Egoismus findet Faust einen Genuß, der ihn vom Mephisto trennt, jenen positiven Genuß, der unfer aller Streben sein soll: die Freude an der Thätigkeit für das allgemeine Wohl, in dem unser eigenes aufsteht. So steigt im Faust zuletzt der Optimismus der Schaffensfreudigkeit über den Pessimismus eines niedrigen Genußes. Der Glaube an ein Glück, das frei von Egoismus ist, triumphiert, es ist damit dargestellt als das Recht der wahren Weisheit.
Der Vortrag wurde von dem zahlreich versammelten Publikum mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Auch wir schließen uns gerne diesem Dank an. Denn es ist ein nicht genug anzuerkennendes Verdienst in unsern Tagen, in denen sich eine geschmacklose Kunstverirrung nur zu sehr breit macht, hinzuweisen auf die Gestalte unserer deutschen Dichtung, die wie keine sonst dazu angethan sind, das Gefühl für das

Schöne, das Gute und Wahre zu heben, uns vergessen zu lassen der niedrigen Alltäglichkeit. Eine populäre Betrachtung des „Faust“ darf sich wohl auch nicht allzu sehr in philosophische Details des imposanten Gedankenwerkes einlassen. Und Herr Geiger hat dementsprechend den Faust des zweiten Theils in seiner rein geistigen Entwicklungsperiode wie es scheint nicht zeigen wollen. Vielleicht aber hätte sich dennoch wenigstens ein zusammenfassender Ueberblick immerhin gelohnt, zumal eine Erklärung der Helena-Periode, die der Redner selbst nach Goethe als die Höhe dieser Entwicklung bezeichnete. Vom philosophischen Gesichtspunkte aus, der noch eine andere Rechtsanschauung kennt, als die uns nahe liegende, wäre auch die Vertreibung von Philemon und Baucis in milderem Lichte erschienen. Andererseits hat sich Herr Geiger, indem er die Worte Gretchen's bei Betreten ihres Zimmers: „Mir ist so schwind“ allein als einen durch ihr Zusammentreffen mit Faust verursachten Seelenzustand hinstellt, den Hinweis auf jene Reinheit der Mädchenseele entgehen lassen, die instinktiv das Böse, das in ihrer Nähe weilt, ahnt, den Mephisto nämlich, der ihr das verführerische Kästchen ins Zimmer brachte. Daß von unsern beiden Dichterbioskuren Schiller der begeisterte Idealist, Goethe der Realist — allerdings nicht nach unserer Tagesmode — ist, davon haben uns Herrn Geiger's Anweisungen allerdings nicht abbringen lassen.
Im übrigen sollen diese kritischen Bemerkungen den Werth des Vortrags an sich nicht bemängeln, der, seiner populären Form und auch der kurz bemessenen Zeitspanne wegen, festgefägte Sinnen einzufallen hatte und in dem herzlichen Applaus seines Publikums seinen Erfolg bemessen sah.

Personalnachrichten

aus dem Bereiche des Ministeriums des Innern.
Persekt wurde:
Herold, Karl, Amtsdienner beim Amt Wolsach, in gleiches Eigenschaft zum Amt Buchen.
Ernannt wurden:
Neh, Albert, charakterisirter Polizeiergeant in Forzheim, zum etatmäßigen Amtsdienner beim Amt Oberkirch;
Wobig, Ferdinand Wilhelm, Gendarm in Wiesloch, zum etatmäßigen Amtsdienner beim Amt Wolsach.

Personalveränderungen im Bereiche des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts.

Entlassen wurde seines Dienstes:
Becker, Theod., Aktuar beim Amtsgericht Dreisach, auf Ansuchen.
Persekt wurde:
Rudel, Georg, Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Mannheim, zum Amtsgericht Ueberlingen,
Schmolz, Ludwig, Aktuar bei Gr. Staatsanwaltschaft Freiburg, zum Amtsgericht Freiburg,
Grässel, Wilhelm, Aktuar beim Amtsgericht Freiburg, zu Großh. Staatsanwaltschaft Freiburg.
Gestorben ist:
Lohmert, Konrad, Rangleibdiener beim Landgericht Waldshut.

Die Paradieswittwe.

Roman von G. Palmé-Baylen. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)
Ein Klopfen an der Thür schreckte Ruth auf und ließ Noras Stimme vernehmen.
Die Jungfer fragte an, ob sie das Brautkleid bringen und das Fräulein ankleben dürfe. Soeben sei der erste Wagen vorgefahren, „mit dem Herrn Regierungsrath“, fügte sie hinzu.
Nora bejahte. Ruth sprang auf und lief zum Spiegel.
„Wie sehe ich aus? Schrecklich! Sieh, das kommt von dem dummen Weinen“, rief sie außer sich.
Nora streichelte Ruth die heißen Wangen.
„Keine Hochzeitsgabe kann mir so lieb heute sein, wie diese Thränen, Ruth.“
„O sieh, meine Spitzen, alles ist verdrückt!“
„Ob etwas früher oder später, das bleibt sich heute gleich, herzliche Ruth“, tröstete Nora, „so wie Du eben jetzt aussehst, gefällst Du mir besser als je.“
„Da —“ sagte Ruth, indem sie blitzschnell ihre Brillantringe abstreifte, ihre Brosche losstreckte und Nora alles in die Hand drückte, „soll ich den Pfeil auch aus dem Haar ziehen und das Kollier ablegen?“
Noras Augen feuchteten sich. „Ach Ruth“, rief sie, dieselbe in die Arme schließend, „wie lieb habe ich Dich!“
„Ich Dich auch — viel, viel lieber als Ines. Willst Du mir auch recht oft schreiben?“

„Ja, und Du mir auch.“
„Ich verspreche es, ja — sag, soll ich auch den Pfeil aus meinem Haar herausziehen, oder —“ es klang sehr bedrückt.
„Nein, nein, nicht gleich alles“, antwortete Nora mit gerührtem Lächeln.
„Ja, weißt Du, der Haarknoten sitzt mit dem Pfeil auch fester — und der Hals wäre ohne Kette doch zu kahl, nicht wahr? Wie bekomme ich aber die roten Flecke aus dem Gesicht? Ach“, unterbrach sie sich beim Eintritt der Jungfer, „da ist ja Dein Kranz — Dein Brautkleid! Ach, wie schön, wie weich und glänzend ist der gelbliche, herrliche Atlas. Darf ich Dir den Kranz aufsetzen?“
Nora sah Ruth in die strahlenden Augen, die bereits wieder ihren lachenden Glanz erhalten hatten.
„Du darfst es — obgleich ich es Ines schon zugesagt hatte.“
Als sie bald darauf im Brautkleid, in dem grünen Myrthenkranz stand, den Ruths Hände ihr langsam und mit einem feierlichen, unennbaren Gefühl in die weichen Haare gedreht hatte, flüsterten sie noch miteinander und gaben sich dann die Hände, und Nora sah zu der schönen Schwester auf mit einem Ruth unvergeßlichen Blicke, der in seiner stummen Beredsamkeit etwa so überseht werden konnte: „Was Du mir unter diesem Kranz versprochen hast, das halte.“
4. Kapitel.
Nun wird es lebhaft im Hause. Ueberall lassen sich Stimmen und Schritte hören, leichte, eiligere und festere Schritte. Der Bräutigam stellt sich ein, er steht unten in

Empfangszimmer dem Regierungsrath gegenüber. Die beiden ersten, verstandesreifen Männer gefallen sich. Günther legt sogleich die Sonde an die Charaktereigenschaften und geistigen Interessen des neuen Verwandten. Er meint, gar nicht schnell genug das Versäumte nachholen zu können, bemerkt aber sehr bald, daß er es hier nicht mit einem Alltagsmenschen, sondern mit einem ganzen Mann zu thun hat, der weiß, was er will. Das gibt ihm eine gute Meinung von Abelheids Urtheilsfähigkeit und hebt auch Nora in seinen Augen. Sie mußte nicht viel Werth auf das Aeußere ihres zukünftigen Mannes gelegt haben. Straden war ein gut gewachsener, aber wenig hübscher Mann. Sein unregelmäßiges Gesicht konnte das Auge unmöglich anziehen, wenn nicht ein Zug reiner und schöner Menschlichkeit daraus hervorgeleuchtet hätte, besonders aus den grauen, klugen, warmblühenden Augen. Sein Organ klang voll und sonor. Die Phantastie eines Blinden, der sich danach Urtheil und Vorstellung zu bilden pflegt, hätte sich unter dem Träger dieser Stimme sicherlich einen statilichen, schönen Mann vorgestellt. Erwärmt durch Günthers anregende Fragen belebt sich sein Gesicht aufs Angenehmste, besonders als Noras Name über seine Lippen gleitet, als er erzählt, wo er sie zuerst gesehen und auf welche dürftige Weise er sie kennen gelernt und glücklicherweise auch für sich gewonnen habe. Er spricht wie ein Mensch, der sich seines eigenen Werthes wohl bewußt, aber durch angeborene Bescheidenheit gewöhnt ist, seine eigene Person in den Hintergrund zu stellen, der das, was ihm Gutes und Glückliches im Leben begegnet, immer als etwas Unverdientes ansieht und es dankerfüllt entgegennimmt. (Fortf.)

Personalmeldungen aus dem Bereiche Großh. Zollverwaltung.

Zugehört: Gaf, Theodor, Finanzpraktikant in Sinsheim, der Gr. Zoll-Direction zur weiteren Ausbildung. Ernannt: Böhrer, Gottfried, mit Versetzung der Stelle eines berittenen Grenzaufsehers betrauter Grenzaufseher in Hohenhengen, zum berittenen Grenzaufseher daselbst. Uebertragen: Hamsberger, Robert, Privatlagereuseher in Mannheim, die Stelle eines Grenzaufsehers in Stüßlingen, Münch, Josef Martin, ständiger Arbeiter daselbst, die Stelle eines Grenzaufsehers in Petershausen. Statmäßig ange stellt: die Grenzaufseher: Sarkmann, Friedrich, in Wiechs, Hum, Johann, in Unterhüdingen. Verfehlt: die Grenzaufseher: Wenger, Karl, in Gaienhofen, nach Stetten, Krieger, Anton, in Wiechs, Ratt nach Wühlingen nach Gemmenhofen. Zurückgenommen: Die Ernennung des Hofscheinnehmers Gregor Ritter in Wühlingen zum Nebenzollamtsassistenten in Leopoldsdöde.

Personalmeldungen aus dem Bereich Gendarmen-Korps.

Verfehlt wurden: die Gendarmen: Gwald, Christian, von Freudenberg nach Gerlachshausen, Schwer, Simon, von Wallbären nach Freudenberg, Bergmeister, Josef, von Altheim nach Heidelberg, Huber, Ludwig, von Reimen nach Altheim, Sagerer, Emil, von Eberbach nach Reimen, Fuhr, Josef, von Fahrenbach nach Eberbach, Zimmermann, Robert, von Heidelberg nach Fahrenbach, Sinkelmann, Theodor, von Kirchheim nach Hilsbach, Klok, Gregor, von Hilsbach nach Kirchheim.

Badische Chronik.

Freiburg, 7. Nov. Im Breisgau-Verein 'Schau-ins-Land' hielt Herr Lehramtspraktikant Dr. S. Mayer einen Vortrag über das 'Freiburger Studentenleben im 15. und 16. Jahrhundert'. Genannter Herr entwarf darüber in geläufigem Vortrage ein ansprechendes, interessantes Bild von dem Entstehen und Emporwachen unserer Hochschule und dem Pulsschlag des damaligen Studentenlebens. Die Freiburger Hochschule wurde durch Herzog Albrecht II. unter dem kaiserlichen Banne Österreich in den Jahren 1455 gegründet, erhielt 1456 die kaiserliche Bestätigung und verlor ihre Entstehung und ihr Emporblühen hauptsächlich den hervorragenden Stiftungen, die ihr gemacht wurden. In den ersten zehn Jahren stieg die Zahl der Studenten auf 214, welche nach Entstehung der verschiedenen Hochschulen in der Umgebung Freiburgs, wie Basel etc., wieder zurückging, so daß die Frequenz bis auf 150 fiel. Nur einmal überstieg dieselbe die Zahl 300. Um einem bestimmten Bereiche sich hinzugeben, wurde der Besuch der Hochschule auch nicht kultiviert, wie das heute geschieht, es galt der Besuch mehr, um sich Rechte zu erwerben, welche mit der Univerfität verbunden waren, auch die Steuerfreiheit gehörte zu einem dieser Hebel. Vorwiegend machten der Adel und die Patrizier hiervon Gebrauch. Von Freiburg selbst war der Besuch prozentual nur auf 4 Proz. geschätzt, die Mehrzahl kam von außen, besonders auch vom Elsaß. Hervorragend im Studium war der geistliche Stand vertreten, welcher 48 Proz. betrug, 52 Proz. wurden auf die Gelehrten u. A. gerechnet. Die jährlichen Verbrauchs- und Studienkosten wurden auf ca. 20 fl. veranschlagt. Bezüglich des Alters, wie der Vorkursen, von denen das erstere heute gewissermaßen bedingt ist, unterlagen keiner gesetzlichen Vorschrift. Kenntnisse der griechischen und lateinischen Sprache waren gewöhnlich vorhanden, dieselben wurden aber nicht zur Bedingung gemacht. Das Zungangsalter war auch ein frühes, 16, 15, ja bis auf 12 Jahre herab wurde als Beginn der Studienzeit angenommen. Auch war das Verhältnis zwischen Lehrer und Lernenden ein anderes als heute. Die Studenten lebten zum Theil in den Familien der Professoren und verrichteten da verschiedene Arbeiten, ohne sich hierdurch zurückgesetzt zu fühlen. Durch dieses Familienverhältnis blieb der Unterricht gewissermaßen auch ein ununterbrochener, denn der Lehrer bemühte sich auch in der Familie, das Wissen des Schülers zu erweitern. Zu dem Lehrplane damaliger Zeit gehörten auch die Disputationsstunden, die sehr früh begannen, so daß von auswärts kommende diese Stunden oft nicht besuchen konnten, weil die Thore ihrer Wohnorte noch nicht geöffnet waren. Diese Stunden dauerten auch oft sehr lang und wurden manchmal sehr erregt, daß es beispielsweise vorgekommen ist, daß man zwischen die Streitenden Bretterwände errichtete, damit sie sich nicht in die Haare fuhren. Bezüglich des Verhaltens, namentlich in der Stadt, waren Strafen ausgelegt. Z. B. Schreien wurde mit 1 Monat harter bestraft. Auch die Trachtvorschriften, wie sie bestanden, übertrugen sich streng auf die Studierenden, deren mehrmalige Uebertretung Verweisens von der Hochschule zur Folge haben konnte. Im Anfange entstanden auch die 'alten Wursen', als solche gab es eine Anzahl hier. In denselben wohnten die ärmeren Studenten, die auch die nöthigen Hausarbeiten verrichten mußten. Die Befestigung war hier eine sehr einfache. Im 16. Jahrhundert verloren diese Anstalten immer mehr an Ansehen. Angehörigkeiten von den Oberen gaben schlechte Beispiele nach Unten, es entstanden Demonstrationen, Bewegungen und endlich zersprengten die Studenten diese Fesseln selbst. Die Verührung mit der Öffentlichkeit wurde größer, hierbei blieben die bedenklichsten Reibereien nicht aus; Schlägereien, ja sogar Morde kamen vor, das Duellwesen kam von Frankreich nach Deutschland und so ging das ganze Studenten-

wesen einer Veränderung entgegen. Ein Hand in Hand gehen mit der Bürgerchaft bewirkte die Vancenkriege, wo sich die Studenten zur Vertheidigung Freiburgs an die Seite der Bürger stellten. (F. 3.)

Konstanz, 6. Nov. Nach 17jähriger Thätigkeit in unserer Stadt verließ uns heute der bisherige Rechtsanwält Herr Albrecht Winterer, um seinen Dienst als Landgerichtsrath und Untersuchungsrichter am Landgerichte Mannheim anzutreten. Daß der Scheidende einer unserer tüchtigsten Anwälte gewesen, dürfte auch über die Mauern unserer Stadt hinaus bekannt sein, wie nicht minder, daß er sich wegen seines gefälligen, freundlichen und entgegenkommenden Wesens die Zuneigung und Hochachtung der hiesigen Einwohnerschaft sowohl als auch aller, die mit ihm in Berührung kamen, in hohem Grade zu erwerben wußte. In den Reihen seiner Kollegen hinterläßt er eine empfindliche Lücke. Zum Zeichen ihrer kollegialischen Werthschätzung widmeten die letzteren dem Scheidenden zum Andenken einen silbernen, innen vergoldeten Pokal mit entsprechender Inschrift, der im Namen und Auftrag sämtlicher hiesigen Rechtsanwält von Herrn Dr. Beyerle dem Herrn Landgerichtsrath überreicht wurde. Möge auch sein fernerer Lebensweg ein gesegneter sein.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 6. Nov. Reichshallentheater. Der in letzter Saison (unter der Direction Trummer) so gern gesehene Schwan 'Charley's Tante' von Thomas, hielt Mittwoch Abend bei gut besetztem Hause wieder seinen Einzug im Reichshallentheater und wurde unter Beifall und nicht enden wollendem Applaus von Seiten des Publikums bejubelt. Mit 'Charley's Tante' hat nun Herr Krüger das Richtige getroffen, um dem theaterbesuchenden Publikum den Abend zu einem angenehmen und erheiternden zu machen. Das Stück wurde in letzter Saison 22 Mal aufgeführt und wird es gewiß mit Freuden begrüßt, wenn Herr Direktor Krüger mit ähnlichen humorvollen Stücken und den früher angekündigten Schauspielen von Falba, Sudermann, Hauptmann etc. beginnen würde, er wird alsdann gewiß volle Häuser erzielen. Wie wir aus dem Anzeigenbeil. ersehen, gelangt Freitag Abend auf wiederholtes Verlangen nochmals 'Charley's Tante' zur Aufführung, worauf wir alle Freunde des Humors aufmerksam machen.

Diebstahlschronik. In der Nacht vom 2. auf den 3. d. M. wurde das Sobawasserhäuschen in der Karl-Wilhelmstraße gegenüber der Nähmaschinenfabrik gewaltsam geöffnet und daraus verschiedene Nahrungsmittel und ein Gummischlauch im Gesamtwert von 16 M. 30 Pf. entwendet. — Am 30. v. M. Abends wurde einer Dienstmagd in der westlichen Kaiserstraße aus unverschlossenem Schlafzimmer eine silberne Damen-Gürtelkette im Werte von 20 M. entwendet. — Einem Friseur in der Erbprinzenstraße wurde am 1. d. M. aus unverschlossenem Schlafzimmer und Kleiderschrank ein getragener Ueberzieher und ein Paar neue Hosen im Gesamtwert von etwa 40 Mark entwendet. Der Dieb hat ein Paar alte Hosen dafür zurück gelassen. — In einem unverschlossenen Hofraum in der Waldhorststraße wurde am 2. ds. Mts. Abends zwischen halb 9 und 9 Uhr, ein verschlossener Kasten erbrochen und daraus eine fetts Gans im Werte von 12 Mark entwendet, die auch dort nach den vorhanden gewesenen Blutspuren gleich geschlachtet worden ist. — Am 5. ds. Mts. in der Fröhe zwischen 3 und 6 Uhr wurde im Hofe I. und II. Klasse des hiesigen Hauptbahnhofs einer Kaufmannswitwe aus Oberrad, während sie auf einer Bank saß, aus einem Hängekorb ein vollener Umhängkragen und ein vollener Schal im Werte von 7 M. von einem Handeldsmann entwendet, der diese Gegenstände um eine Mark verkauft hat. — Am Nachmittag des 4. ds. Mts. wurde einer Tagelöhnerin in der Kurvenstraße auf der Messe das Portemonnaie mit 3 Mark aus ihrer Tasche entwendet.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 7. Nov. Die im Reichsamt des Innern zusammengedretene Kommission zur Verabreichung der Revision der Alters- und Invaliditäts-Versicherung hat sich gestern in langer Debatte auf Grund des vorgelegten Entwurfs hauptsächlich mit der Frage der Berechnung des Lohnsatzes beschäftigt, nach welchem die Versicherungsbeiträge aufgelegt werden und das Invalidenrecht eintreten soll. Es trat die Ansicht hervor, daß die Altersrente überhaupt zu bescheiden sei, daß man nur die Invaliditätsrente beibehalte, daß aber als Invaliden anzusehen sei, wer das 70. Lebensjahr erreicht hat. Weiter beriet man über die Mehrleistungen, zu denen die Versicherungsanstalten jetzt schon berechtigt sind. Es liegen I. F. 3. Anträge vor, die die Versicherungsanstalten zur Erhöhung der Renten berechtigen sollen.

Junsbruck, 7. Nov. Bei den Landtagswahlen wählten die Städtegruppen in Wälsch-Tyrol Abtinnzler, in Deutsch-Tyrol vier Merkale und drei Liberaler, letztere in Junsbruck und Bozen. Stefan Glaz unterlag wiederum, obwohl in Meran auch die Liberalen für ihn stimmten, einem schärfere Merkale. In dem unversittlenen Unterinntal Bezirk behaupteten sich die Merkale, die Liberalen Junsbrucks erzielten große Majoritäten. (Fest. 3.)

Telegramme der 'Badischen Presse.'

Berlin, 7. Nov. Bei der heutigen Vereidigung der Rekruten Berlins, Charlottenburgs, Spandaus und Lichterfelds, die um 11 Uhr im Lustgarten stattfand, hielt der Kaiser eine Ansprache, in welcher er sie auf die große Ehre aufmerksam machte, daß sie im Garde-Corps unter den Augen des Kaisers ständen. Weiter sagte der Kaiser: 'Ich erwarte von Euch, daß Ihr, die Ihr Mir loeben den Eid der Treue geschworen

und somit Meine Soldaten geworden, zu jeder Zeit meines Winkes gewärtig seid. Besonders ehrend für Euch ist, daß Ihr in diesem Jahre dient, in Erinnerung jenes großen Krieges, in welchem Eurer Väter unter dem großen Kaiser Wilhelm. Meinem Großvater, für die Ehre des Landes gekämpft. Auch Ihr müßt jeder Zeit bereit sein, für die Ehre des Vaterlandes, die Ehre Eures Königs einzustehen. Wenn der Versuch an Euch herantritt, so weist ihn zurück; er ist Euer unwürdig.' Nach der Ansprache des Kaisers brachte der kommandirende General des Gardekorps, General der Infanterie v. Winterfeld, ein dreimaliges Hurrah auf den Kaiser aus.

Rom, 7. Nov. Von Genua aus sind im letzten Monat allein 20,000 Italiener ausgewandert. Die Zahl aller italienischen Auswanderer in den letzten 3 Monaten betrug 70,000.

Paris, 7. Nov. Die Blätter ergehen sich in Muthmaßungen über die heutige Kammer Sitzung. Wahrscheinlich wird eine Interpellation oder eine andere Debatte stattfinden, in welcher die erste Schlacht zwischen der gemäßigten Partei und dem Ministerium geliefert werden wird.

Derby, 7. Nov. Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Curzon, sagte in einer heute, hier gehaltenen Rede, es wäre zu befürchten, daß der gegenwärtige beunruhigende Stand der auswärtigen Angelegenheiten sich noch weiter entwickle. Es liege aber keine Nothwendigkeit vor, daß derselbe zu einem Kriege führe. Die Regierung werde ihr Bestes thun, um ihre Politik aufrecht zu erhalten.

London, 7. Nov. Der 'Standard' meldet aus Konstantinopel: In Folge einer stattgefundenen Versammlung der europäischen Vertreter hat sich das Gerücht von einer bevorstehenden entscheidenden Aktion der europäischen Mächte verbreitet. Der Sultan befürchtet eine Demonstration für nächsten Freitag. Er soll die offiziellen türkischen Blätter benachrichtigt haben, daß er beschlossene, eine Verfassung zu proklamieren. Die Anruhen haben sich auf Syrien, Bagdad und Mossul ausgedehnt.

Konstantinopel, 7. Nov. Kiamil-Pascha ist durch den bisherigen Minister des Innern, Halila-Pascha, als Großvezier ersetzt worden.

Konstantinopel, 7. Nov. Man scheint auch hier erneute Anruhen zu befürchten. Die Patrouillen in Stambul sind seit zwei Tagen erheblich verstärkt. Auch werden zahlreiche Palastbeamte bemerkt, die sich früher nicht in Stambul aufhielten. Die Garnison wurde von 40,000 auf 50,000 Mann erhöht.

Telegraphische Kursberichte

Table with columns for location (Frankfurt a. M., London, Paris, etc.), instrument type (Kreditaktien, Staatsb.-A., etc.), and price. Includes sub-sections for 'Tendenz: schwach' and 'Nachbörse'.

Prima Ruhrkohlen, alle Sorten, ganz vorzügliche Magerwürfelkohlen (Anthracit) von 'Gonne Espérance Herstal. Gesundecks, Brikets, Brennholz, Holzkohlen, Gesundecks-Bügelbrikets (5 Kilo Mk. 1.50) empfehlen Gehres & Schmidt, Karlsruhe i. B.

Ämtliche Bekanntmachung.

Den Milzbrand betreffend. An die Bürgermeisterämter des Bezirks. Wir bringen nachstehend eine Belehrung über den Milzbrand zur öffentlichen Kenntniss...

Belehrung über den Milzbrand.

Milzbrand ist eine meistens schnell und tödtlich verlaufende Krankheit, die bei anhaltender Trockenheit häufiger als bei feuchter Witterung vorkommt. Der Milzbrand befällt hauptsächlich Kinder und Schafe...

Liegenschafts-Verkäufe im Monat Oktober 1895.

Table with 5 columns: Kauf-Nr., Verkäufer, Käufer, Kaufgegenstand, Preis. Lists various real estate transactions including houses and land parcels.

Befangverein Maschinenbauer. Freitag Abend 9 Uhr: Gesamtprobe. Um pünktliches Erscheinen wird erbeten.

Lebensbedürfnissverein Karlsruhe empfiehlt 16470 frisch eingetroffenen neuen süßen Wein.

Dürkheimer Aepfel und Birnen sind fortwährend von 2 bis 6 Uhr zu haben in der Gastwirthschaft z. Rühlbaum, Karlsruhe.

Fette J. Bratgänse, ger., 8-10 Pfd. schwer, pr. Pfd. 45 bis 50 Pfg. neg. Nachn. franko. Best. R. Kujehl, Schilkewethen bei Gr. Friedrichsdorf (Dhrt.) 16468

Existenz für Damen! Für m. eingef., lucr. und von höchst. Kreisen frequ. Special-Verkauf-Geschäft u. Atelier in Cosmetik, Hygiene etc. für Damen...

Discretion! Unter strengster Discretion werden in beliebigen Tagesstunden von einem erfahrenen Buchhalter gegen angemessenes Honorar Bücher beigetragen, Bücherabschluss und Liquidationen besorgt.

Patent-H-Stollen Stets scharf! Kronenritt unmöglich. Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen. Preislisten und Zengnisse gratis und franco. Leonhardt & Co. Berlin, Schiffbauerdamm 3

Frachtbriefe mit Firma liefert billigst die Buchdruckerei der 'Bad. Presse.'

Gänselebern werden fortwährend angekauft. 15397 Bürgerstraße 17 im 1. Stod.

Heirath. Ein geb., in allen Zweigen des Haushaltes sehr erfahrenes, kath. Fräulein, Ende der Zwanziger, alleinstehend mit etwas Baarvermögen nebst Aussteuer, wünscht sich mit einem soliden Mann...

Wirthschafts-Besuch. Tüchtiger, kautionsfähiger Wirth sucht eine nachweislich gutgehende Wirthschaft zu pachten oder zu kaufen, in Karlsruhe oder nächster Umgegend.

Beschäftigungs-Besuch. Fehbergewandte Dame (Wittwe) wünscht Aufertigung schriftlicher Arbeiten außer dem Hause zu übernehmen.

Hotels, Gastwirthschaften, Bäckereien, Brauereien, Fabrik- und Kaufn. Geschäfte, Mühlen, Güter, Geschäfte und Privathäuser jeder Art hat zu verkaufen. 15209.6.4 J. Müller, Karlsruhe, Kaiserstraße 99.

Cigarren-Geschäft, in bester Lage der Stadt, gut gehend, ist anderweitigem Unternehmen wegen sofort zu verkaufen. Liebhaber wollen ihre Offerten unter Nr. 16461 in der Expedition der 'Bad. Presse' abgeben.

Zu verkaufen: Ein Vitroff, zwei Postler, ein Kinderstuhl, ein broncierter Christbaumständer und ein großer Ofenschirm. Leisingstraße 31, 2. Stod. 16474

Ein Tafelklavier sowie eine Zither sind billig zu verkaufen: Karlsruhe 75, parterre. Ein vorzüglicher brauner Kachelofen, sehr gut erhalten, ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen: 16397 Bürgerstraße 41, parterre.

Für unser Kurz-, Weiß- u. Wollwaren-Geschäft suchen wir per sofort zur Aushilfe gegen höchstes Salair 1 tüchtige Kassirerin, per sofort oder eventl. später mehrere Verkäuferinnen.

Den Offerten sind Zeugnisse, Photographien u. Gehaltsansprüche beizufügen. 16052.3.3 Karl Schmelske & Co., Pirmasens (Pfalz).

Fräulein, 16463 welche im Kleidermachen das Zuschneiden gründlich erlernen wollen, können am 15. November eintreten, Frau Fischer, Schloßbezirk 9.

Ein tüchtiger Kaufmann, Ende der Vier., verb. Christ, gute Kraft, der französl. Sprache mächtig, mit 1. Zeugnissen des In- und Auslandes, sucht unter bescheidenen Ansprüchen per 1. Januar 1896 anderweitiges Engagement, am liebsten auf dem Kontor eines kleineren Fabrik- oder Engros-Geschäfts, woselbst ihm die Führung aller vorkommenden Geschäfte übertragen wird.

Wegen Verlegung ist eine schöne Wohnung im 2. Stod mit 3 Zimmern auf 15. November oder später zu vermieten. Zu erfragen Hardtstr. Nr. 17, Wühlburg. 16466.2.1

Wegen Verlegung ist eine schöne Wohnung im 2. Stod mit 3 Zimmern auf 15. November oder später zu vermieten. Zu erfragen Hardtstr. Nr. 17, Wühlburg. 16466.2.1

Zu vermieten, wegen Verlegung, ist eine schöne Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör auf Anfang Dezember. Leisingstraße 26, 2. Stod. 16278.3.3

Sofienstraße 13, Hinterhaus 3. St. rechts, ist an einen soliden Herrn ein einfach möblirtes Zimmer sogleich oder auf 15. d. M. zu vermieten.

Durlacher-Allee 24, 4. Stod links, ist ein gut möblirtes Zimmer mit freier Aussicht sofort billig zu vermieten. Zimmer zu vermieten. Als Mitbewohner wird ein Baugewerkschüler in ein gutes und großes Zimmer gesucht. 15899.4.3 Uhlendorferstraße 4, parterre. Eine Schlafstelle für einen Arbeiter gesucht. Annalienenstraße 47, parterre. 16424.2.2

Hauptagentur für Karlsruhe einer ersten, leistungsfähigsten, angesehensten deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft mit schönem Intasso ist in Würde zu vergeben.

Hausschuhe, selbstgefertigte, in Tuch, Füllfutter 30 Pf., bestem Geestlastenfutter, 1 M. per Paar, Plüsch, Cord, Stramin mit Winterfutter zu den bekannt billigen Preisen sind fortwährend zu haben bei 16441.2.1 Joseph Nickel, Schuhmacher, Wilhelmstr. 2.

Patente BERLIN A. Kuhn & R. Deissler Gebrauchsartikel

Gleichzeitig erkläre ich, daß ich nicht haarsiren lasse, sondern meine Schuhwaren 30-40 Pf. per Paar billiger wie jede Konkurrenz nur im Hause selbst verkaufe, trotzdem meine Waare an Dauerhaftigkeit derjenigen meiner Konkurrenten mindestens gleichkommt.

Discretion! Unter strengster Discretion werden in beliebigen Tagesstunden von einem erfahrenen Buchhalter gegen angemessenes Honorar Bücher beigetragen, Bücherabschluss und Liquidationen besorgt.

Die praktischsten und bequemsten Stühle für Uhrmacher sind die Drehstühle mit der Dieh'schen Schraube. Zu haben auf der ganzen Welt, sowohl in Karlsruhe wie in Amsterdam in New York wie in Peteraburg. Nähere Auskunft ertheilt gerne F. Dieh, Patentinhaber in Rheinsheim bei Karlsruhe. 16141.13.2

Patent-H-Stollen Stets scharf! Kronenritt unmöglich. Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen. Preislisten und Zengnisse gratis und franco. Leonhardt & Co. Berlin, Schiffbauerdamm 3

Die praktischsten und bequemsten Stühle für Uhrmacher sind die Drehstühle mit der Dieh'schen Schraube. Zu haben auf der ganzen Welt, sowohl in Karlsruhe wie in Amsterdam in New York wie in Peteraburg. Nähere Auskunft ertheilt gerne F. Dieh, Patentinhaber in Rheinsheim bei Karlsruhe. 16141.13.2

Frachtbriefe mit Firma liefert billigst die Buchdruckerei der 'Bad. Presse.'

Aechter Wörishofer Malzkaffee

(Fabrikmarke: Hygien. Rothkreuz)

ist nicht zu verwechseln mit anderen Malzkaffee's und Etiketten, selbst wenn die Packete das Bild des Herrn Prälaten Kneipp tragen!

Generalvertretung: **German Meyer, Mannheim.** 15613

NB. Der ächte Wörishofer Malzkaffee ist stets in frischer vorzüglicher Qualität zu haben nur in Originalpacketen 1/2 Kilo à 40 Pfg., 1/4 Kilo à 20 Pfg. in den meisten Colonial-, Delikatessen-, Droguen- und Materialwaaren-Handlungen.

Lanolin-Präparate,
als: 15742.8.3

Lanolin-Seife,
Lanolin-Pommade,
Lanolin-Crème

empfiehlt
Luise Wolf Wwe.,
4 Karl-Friedrichstrasse 4.
Niederlage sämtl. Erzeugnisse
der Parfümeriefabrik
F. Wolff & Sohn.

Gänselebern
werden fortwährend angekauft. 14973
Erbsingstrasse 21, 2. Stod.

Wasserbeschädigte Normalwäsche,
Hosen, Hemden u. Jacken für Herren, Damen u. Kinder,
aus einer von dem
großen Wasserungslück bei Walingen (Württemberg)
betroffenen Fabrik 16480
werden — so lange Vorrath —
Karl-Friedrichstr. 3, neben Frankeneck,
zu spottbilligen Preisen ausverkauft.
Die Beschädigung ist zum Theil ganz unmerklich; die Sachen nur
gute Qualität.

Taschentücher
in Leinen, Halbleinen, Baumwolle,
Batist und Seide, Handfestonirte
und mit Namen bestickte in allen
Preislagen in grosser Auswahl
billigst. 13355.10.8
Heinrich Cramer,
189 Kaiserstrasse 189.

G. Allmendinger,
Grünberg (Hessen), 414.52.41
fertigt aus
alten Wollsachen
Kleiderstoffe, Burkin, Käufer, Portieren
und Garn an. Anerkannt billige und
leistungsfähige Fabrik.
Musterlager und Annahmestelle in
Karlsruhe bei **E. Hoz, Bazar,**
Berberplatz 41, in Durlach bei Frau
Amalie Gettert.

seine Uhr schnell,
gut und billig
reparirt haben
will, der gehe
zu
Uhrmacher
F. Joseph,
12483.150.110 Amalienstr. 39.

Kanarienvögel.
Empfehle meine mit
vielen Ehrenpreisen und
gold. Medaille prämiirten
Parzer Roller in ver-
schiedenen Preislagen je
nach Gesangsleistung. Ver-
sandt unter Nachnahme
oder vorherige Einzahlung des Be-
trags, bei Anfrage Rückporto erbeten.
K. Scheer,
Züchterei edler Kanarien,
Kaiserstrasse 221.
14890*

Die Süddeutsche Versicherungsbank
für Militärdienst- und Töchter-Aussteuer in Karlsruhe
übernimmt Kinder-Versicherungen in der Weise, daß die Kapitalien zahl-
bar werden:

- a) auf einen vorher bestimmten gewissen Zeitpunkt: 18, 20, 25 etc. Jahr;
- b) auf den Hochzeitstag eines Töchterchens;
- c) auf den Militärdienst eines Knaben; außerdem
- d) Alters-Versicherungen Erwachsener ohne ärztliche Untersuchung.

Je früher der Beitritt erfolgt, desto billiger die Prämie.
Aufhören der Prämienzahlung in früherem Todesfall des Antrag-
stellers. — Vollständige Rückgewähr, falls das versicherte Kind vorzeitig
stirbt. — Niedrige Prämien, solide, sparsame Verwaltung, alle Ueberschüsse
den Versicherten. 8670*

Auskunft ertheilt und Anträge nimmt entgegen:
Die Direktion, Schloßplatz 7, Karlsruhe.
Für jegige Jahreszeit empfehlen

Kochherde
aus der ersten Raffinerie Herdfabrik,
angefertigt aus nur bestem Material, mit weit-
gehendster Garantie und günstigsten Zahlungs-
bedingungen, empfiehlt billigst 15515.12.8

J. Blum, Eisenhandlung,
52 Schützenstrasse 52.

Unübertroffen
als Schönheitsmittel und zur Hautpflege, 8847.52.37
zur Bedeckung von Wunden sowie in der Kinderstube

LANOLIN -Toilette- LANOLIN
Cream- Cream-

aus patent. Lanolin der
Lanolinfabrik Martinikenfelde.
Nur ächt wenn mit  **LANOLIN**
In Zinntuben à 40 Pf. und
Blechdosen à 60, 20 u. 10 Pf.
Schutzmarke „Pfeilring“.

In Karlsruhe in der Löwen-
von Steinmetz & J. Loesch,
Kaiserstrasse 201, in der Marien-Apotheke, in der Hirsch-Apotheke und
in der Stadt-Apotheke, sowie in der Drogerie von Jul. Dehn, Carl Roth
und Fritz Reis.

Neuheiten
in schwarzen und farbigen Kleider-
zeugen, Tuch u. Buckskin, wollenen
u. halbwollenen Flanellen
in größter Auswahl zu ganz erstaunend billigen Preisen.

Gebrüder Faber,
Karlsruhe, Marktplatz,
Auf unser Lager in Ausstattungsartikel, Bettfedern,
machen besonders aufmerksam. 14673.5.3

Aretz & Cie., Krenzstr. 21,
219, 21,
Spezial-Geschäft für Gummi-Waaren,
empfehlen ihr reichhaltiges Lager in allen Artikeln zur Krankenpflege, als
**Gummi-Luft- und Wasserkissen,
Gummi-Betteinlage-Stoffe,
Gummi-Eisbeutel, Urinbehälter,
Gummi-Strümpfe, Leibbinden,
Inhalations-Apparate,
Milchkoch-Apparate nach Professor Soxhlet,
Irrigateure, Nasen- und Ohrenspritzen,
sämtliche Verbandstoffe etc. etc.** 15996.2.2

Fritz Werntgen, Westendstrasse, 12894.10.7
Karlsruhe,
Feuerungs-Materialien-Handlung
mit Dampf-Säge- und Spaltereibetrieb,
bringt sich den verehrlichen Consumenten bei Deckung ihres Bedarfs von
Brennmaterial in den einschlägigen Sorten in empfehlende Erinnerung.
Beste Waare bei billigsten Preisen.

Louis Boll-Wessang, Weinkommissionsgeschäft
Katzenthal u. Türkheim (Elsass)
empfiehlt sich zum Einkauf der neuen Weine (1895). Große Auswahl in
1887er, 1893er, 1894er Weiß- und Rothweine.
Muster gratis und franco.
Auf Wunsch stehen Transportfässer gratis leihweise zur Verfügung
der geehrten Abnehmer. 13760.78.16

Gebrüder Botsch
Maschinenfabrik u. Eisengiesserei
Rappenaу, Baden.
Gegründet 1865.
Gras- u. Getreidemähmaschinen, Säemaschinen, Dresch-
maschinen, Göpelwerke, Futterschneidmaschinen, Obst-
mühlen, Keltern, Schrotmühlen, Brunnen, Pumpen,
Transmissionen u. s. w. 12587.26.22

Maschinen- und Bau-Guss jeder Art
in sauberster Ausführung nach Modell oder Zeichnung.
Herstellung von Massenartikeln auf Formmaschinen.

Dürres Anfeuerholz,
per Str. Mt. 1.30, sowie alle Sorten **la. Ruhrkohlen,** deutsche und
belgische Anthracitkohlen empfiehlt billigst 15719.3.3
Karl Dürr, Kohlenhandlung, Rontor: Gottesauerstr. 33a, l.
Bestellungen nimmt Herr **Lodt, Kaiserstrasse 121,** entgegen.

Das Annonciren
von Gesuchen und Angeboten
aller Art, auch solcher ohne
Namensnennung, besorgt für
alle Frankfurter und auswärtige
Zeitungen u. Zeitschriften
zu gleichen Preisen, wie die
Blätter selbst, die Annoncen-
Expedition
Rudolf Mosse,
Frankfurt a. Main.
Kaiserstr. 1, Ecke Salzhaus.
Telephon No. 112.

NB. Die auf Annoncen ein-
laufend. Offertbriefe werden un-
eröffnet und unter strengster Ver-
schwiegenheit den Interessenten
zugesandt.
Vertreter für Karlsruhe:
**Gust. Fromme, Amalien-
strasse 46.** 15935.10.3

**Violinen
Cellos etc.**
in künstl. Ausführung.
Alle ital. Instrumente
für Dilettanten u. Künstler
Zithern, 10123.10.8
berühmt weg. gedieg.
Arbeit und schönem
Ton; ferner alle sonst.
Saiten-Instrumente.
Ocul. Bedingungen.
Illustrierter Katalog
gratis u. franco.
Hanna & Cie.
Saiteninstrum.-Fabrik.
Stuttgart

**Hochofeiner, 10-jähriger
Französischer Cognac**
von J. Prunier & Co.
mitte und bouquetreich, per Flasche
Mt. 4.—, bei Abnahme von 6 Flaschen
à Mt. 3.50. 7444*

C. Jessen, Karlsruhe,
Karlsruhe 29 a.